



JA zu Frieden! Zehntausende demonstrieren in Berlin



Jeder spricht mit jedem! Der gemeinsame Wunsch nach Frieden vereint tausende Menschen und überwindet gesellschaftliche Gräben. "Nein zu Kriegen und Hochrüstung!" Laut, bunt und entschlossen demonstrierten 40.000 Menschen in Berlin am 3.10.24

Reiner Braun: Liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter für den Frieden. Im Namen der Veranstalter „Nie wieder Krieg, die Waffen nieder“, unterstützt von mehr als 3500 Initiativen und Organisationen, begrüße ich euch auf dieser Kundgebung des Friedens in Berlin.

Moderatorin: Unter dem gemeinsamen Motto „Frieden gewinnen, jetzt oder nie!“ versammelten sich zahlreiche Menschen auf den Straßen Berlins am 3. Oktober. Die bundesweite Friedensdemonstration bringt Menschen aus unterschiedlichsten politischen, gesellschaftlichen und auch religiösen Lagern zusammen. Alle eint der Wunsch nach Frieden. Die Lage in der Ukraine und auch der Nahostkonflikt spitzen sich bedrohlich zu. Angesichts der wachsenden Gefahr eines Großkrieges sagen die Menschen: „Nein zu Waffenlieferungen, Nein zur Bundeswehr an den Schulen, Nein zu Kriegstreiberei.“ Mit Plakaten und Redebeiträgen äußern die Menschen ihre Besorgnis angesichts der Unmengen an Summen, die in die Rüstungsindustrie hineingepumpt werden. Vielmehr gelte es, dieses Geld in das Gesundheitswesen, Bildung, Klimaschutz und Infrastruktur zu investieren.

Ulrike Guérot: Ich glaube, dass Europa nur eine Chance hat, seine eigene Zukunft nicht zu verspielen. Nämlich genau die, dass wir jetzt aktiv in Shuttle-Diplomatie gehen, und zwar in Shuttle-Diplomatie für Frieden bei Russland und Ukraine, genauso wie bei Israel und Gaza. Das ist unsere Aufgabe. Das ist sozusagen die Aufgabe dieses Kontinentes. Wir können auch keinen Krieg. Wir sehen ja sozusagen, also erstmal militärisch ist ja die EU, ist es ja NATO, ja. Das heißt, wir werden ja sozusagen als Europäer zu Agenten der NATO. Das halte ich schon für verwerflich. Das heißt, unsere Rolle müsste eigentlich sein, dass wir ein souveränes und emanzipiertes Europa fordern, das ganz klar sagt, dass für uns auf diesem Kontinent eine Friedensordnung mit Russland, wo die Ukraine befriedet wird und als Brückenfunktion funktionieren kann nach Russland, dass das in unserem Interesse ist. Alles andere ist, dass wir uns instrumentalisieren lassen als Europa, für die Interessen anderer Staaten. Ich finde tatsächlich, dass die EU ihrer historischen Rolle nicht gerecht wird. Wir haben 70 Jahre lang erzählt, Europa, die EU, das heißt nie wieder Krieg. Das ist eigentlich der Gründungsmythos, die Gründungserzählung der Europäischen Union. Und dass wir jetzt versuchen oder dass einige versuchen, diese Europäische Union sozusagen im Krieg zu einen. Wir müssen jetzt Waffen liefern. Das heißt, dass wir parteiisch geworden sind, anstatt sich daran zu erinnern, dass das, was Europa wollte, ich sagte es schon, die europäische Friedensarchitektur war. Das war unser Ziel von 1989, das war unser Ziel von der Charta von Paris 1991. Das haben wir alles irgendwo vergessen.

Reiner Braun: Und ich sage das in Richtung des Ukraine-Krieges. Es geht nichts vorbei an Verhandlungen, sofort und umfassend. Einen dritten Kriegswinter überlebt die Bevölkerung der Ukraine kaum. Deshalb Frieden und Waffenstillstand.

Demo-Teilnehmer: Wir werden alle werden im Krieg verlieren. Wir werden alle werden durch Eskalation verlieren. Das ist das Erste. Diejenigen, die leiden werden, sind wir, unsere Familien und unsere Freunde. Und wir müssen verstehen, dass es keine Unterschiede zwischen uns gibt. Egal woher wir kommen, wer wir sind, unsere Hintergründe. Der Krieg in Gaza wird als ein religiöser Krieg dargestellt. Aber das ist er nicht. Es ist ein Krieg der Interessen. Und die Menschen sterben. Und wir sind Menschen. Und wir müssen das klar haben

Reiner Braun: Das Morden, das Killen, das Umbringen im Gaza und in Libanon muss sofort gestoppt werden. Waffenstillstand, eine friedliche Lösung für diese Region, ist unabdingbar. Das fordern wir an dieser Stelle. Und die Bundesregierung muss aufhören, Waffen zu liefern. Wir brauchen Diplomatie und Verhandlungen, keine Kriege und keine Kriegsexporte.

Tanya Uryn: Also, ich lebe hier, ich bin aber Jüdin und gehöre zu der Jüdischen Stimme für gerechten Frieden im Nahen Osten. Und wir sagen seit 20 Jahren: „Nicht in unserem Namen.“ Das heißt, die israelische Regierung und Israel an sich behauptet oder hat den Anspruch, in unserem Namen zu sprechen, im Namen aller Juden der Welt. Obwohl, wir haben diese Regierung nicht gewählt. Ja, wir leben woanders in der Welt und sagen: „Nicht in unserem Namen“. Es gibt einen Unterschied zwischen Juden und Israel, Judentum und Zionismus auch. Und natürlich lebe ich in Deutschland, das in den letzten Jahren wirklich autoritär geworden ist und Juden missbraucht, um diese autoritären Tendenzen voranzutreiben. Es wird gleichgeschaltet mit dem Kampf gegen Antisemitismus, angeblichen Kampf gegen Antisemitismus. Und dann sagen wir „Nicht in unserem Namen“. Wir lassen uns nicht missbrauchen durch die deutsche Presse, durch die deutsche Politik, weil wir dann benutzt werden, um eine Spaltung in der Gesellschaft voranzutreiben. Dadurch werden wir auch zum Hassobjekt von anderen Minderheiten. Das ist auch für die Juden gefährlich in diesem Lande. Keine Waffenlieferung an Israel. Keine Gewalt, für Waffenstillstand, auch in der Ukraine. Dass Krieg ein Unding wird und Diplomatie erstrebenswert wird.

Reiner Braun: Ich glaube, das Anliegen eint uns alle. Wir sollen neue Erstschlagswaffen in Deutschland bekommen, die wir verhindern müssen. Die Mittelstreckenwaffen, die geplant sind für 2026, erhöhen nochmal dramatisch die Kriegsgefahr und machen Europa zum Kriegsgebiet. Ob atomar oder konventionell, in Europa wird nicht viel übrigbleiben, wenn es zum Abschlag kommt und zum Austausch der Waffen. Deswegen wollen wir die verhindern. Und das ist, glaube ich, die einheitliche Meinung, und gibt die Stimmung wieder, die heute hier herrscht. Wir wollen, dass diese Kriege aufhören. Und zwar sowohl in der Ukraine als auch in Palästina oder im Libanon. Und deswegen sind wir für Diplomatie, für Verhandlungen und für Waffenstillstand. Und das eint uns hier, bei allem, was uns sonst trennt. Und deswegen sind heute so viele gekommen. Und deswegen ist dieser Tag und diese Demonstration für mich auch ein ermutigender Auftakt für mehr, für weiter. Wir brauchen in den nächsten zwei Jahren eine wirkliche Volksbewegung gegen diese Waffen, um sie zu verhindern, um es politisch unmöglich zu machen, sie hier zu stationieren.

Moderatorin: Jetzt haben Sie schon angedeutet mit den atomaren Waffen, die da doch relativ unbedacht in Erwägung gezogen werden. Jemand mit gesundem Menschenverstand könnte

doch meinen, na ja, eigentlich ist es doch selbstverständlich, dass atomare Waffengewalt in der heutigen Zeit oder auch generell gar nicht in Frage kommt. Aber Sie klingen da ja gar nicht so sicher. Also angeblich scheinen da Leute an den Knöpfen zu hocken, die da vielleicht anderer Meinung sind. Ist das nicht ein bisschen überzogen, ein bisschen Schwarzmalerei? Oder welche Beobachtungen machen Sie hinsichtlich atomarer Waffengewalt?

Reiner Braun: Also erstmal hat ja schon Albert Einstein gesagt, die Dummheit der Menschen ist unendlich. Und ich glaube, das stimmt heute immer noch. Und die Dummheit unserer Politiker ähnelt dieser Unendlichkeit. Diese Waffen sind deswegen so gefährlich, weil sie nicht mehr abgefangen werden können, sondern weil sie eigentlich nur zerstört werden können durch einen Präventivangriff. Und das heißt im Prinzip, ein atomares Inferno in Europa herbeizuführen. Weil für die Zweitschlagsfähigkeit wird es bei Russland immer noch reichen, dann ist aber Europa ein Schutt in Asche. Und wenn man jetzt fragt, wie man das verhindern kann oder warum das so ist, warum ist meiner Sicht nach einfach. Wir leben in einer Welt so rapider gesellschaftlicher Veränderung, einer Neuorientierung dieser Welt, in der es Verlierer und Sieger gibt. Das ist schon beim römischen Reich so gewesen, das ist auch nicht klanglos abgetreten. Die, die Einfluss verlieren, die ihre Hegemonie verlieren in dieser Welt, und das ist im Ersten die USA und Europa, die kämpfen verzweifelt um ihre Machtposition. Und das ist leider nicht friedlich. Und das ist der tiefere Hintergrund für all diese Kriege und Konflikte. Es geht um eine neue Weltordnung. Ist sie mehr multipolar oder schaffen es die alten Hegemone, nochmal sich zurückzuerobieren? Und das wird ausgetragen in der Ukraine, das wird ausgetragen in Westasien und das wird ausgetragen im südchinesischen Meer, um nur drei Hotspots zu nehmen. Und das macht unsere Welt so unheimlich gefährlich. Ich glaube, man kann heute gar nicht mehr schwarzmalen. Die Zeit des Schwarzmalens, wenn es sie je gegeben hat, ist vorbei. Die Dramatik der jetzigen Situation, und das bin ja nun nicht ich, der das sagt, das sagen viele, viele Militärs, vor allen Dingen ehemalige Militärs, die frei reden können, ist gar nicht deutlich genug zu sagen. Also ich glaube, dass wir uns alle nicht vorwerfen lassen dürfen, nicht deutlich genug gesagt zu haben, wie gefährlich es ist. Weil, und dann bin ich wieder bei Einstein, der zweite Weltkrieg, da konnte es noch Sieger geben. Beim dritten Weltkrieg mag es für hinterher vielleicht noch Pfeil und Bogen geben. Obwohl ich auch schon zweifle, ob es das noch gibt. Also von daher schwarzmalen, leider nicht, schön wäre es, da könnte man es auch schön konterkarieren. Aber es ist einfach wirklich hundertprozentig ernst, was wir tun.

Moderatorin: Jetzt ist ja heute die Internationale Friedensbewegung auch hier ganz deutlich sichtbar auf den Straßen von Berlin. Die Veranstalter haben ja breitflächig eingeladen auch. Und sie meinten auch schon, dieses gemeinsame Bestreben nach Frieden ist das, was sie eint. Was ist Ihrer Meinung nach besonders wichtig, gerade in der jetzigen Zeit für die Friedensbewegung, dass sie wirklich diese Kraft, die sie hat, weiterhin wahrnehmen kann und nicht über die eigenen Füße stolpert?

Reiner Braun: Also das Wichtigste, was ist, ist, dass wir eine Form der Solidarität zwischen uns finden, um unsere Meinungsunterschiede zu diskutieren. Und die Friedensbewegung war immer ganz, ganz vielfältig, ganz pluralistisch, ganz unterschiedlich. Sie wird sich auch immer bleiben. Das ist auch gut so. Sie ist aber auch immer eingewiesen in bestimmten Kernpositionen. Und dem nähern wir uns gerade wieder. Und diese Demonstration heute war ein großer Schritt zur Einheit. Und den müssen wir jetzt weiter fortsetzen und fortgehen und gucken, dass wir die nächsten Schritte gemeinsam gehen. Und über alles andere

müssen wir uns vielleicht ein bisschen solidarischer als in der Vergangenheit weiter verständigen und austauschen.

Demo-Teilnehmer: In unserer derzeitigen Regierung sind wir gezwungen dazu, viel mehr auf die Straße zu gehen. Die Parlamente werden von Kriegsfetischisten bestimmt, aber die Menschen mehrheitlich denke ich nicht, dass die für die Kriege sind, sondern die haben den tiefsten Wunsch nach Frieden. Es ist schlimm, dass die Politik und vor allem die Medien uns, eigentlich diese Leute, die für den Frieden sind, auch dermaßen diffamieren als Putin-Fans oder sonst irgendwas. Ich finde, das ist eine ganz erbärmliche Situation in unserem Land, gerade in Deutschland. Nachdem wir der Sowjetunion 27 Millionen Tote beschert haben, dass wir jetzt schon wieder Panzer nach Russland schicken. Das ist doch unmöglich.

Ulrike Guérot: Wir haben ja offenbar leider eine komplett gespaltene Medienlandschaft. Wir haben öffentlich-rechtliche Medien, die meines Erachtens sehr biased sind, also sehr einseitig. Das kann man ja auch inzwischen empirisch untersuchen. Es gibt eine sehr gute Studie von Harald Welzer und Leo Keller. Die haben mit KI gesteuert einfach mal den gesamten Medienraum untersucht, eine Million Artikel, und konnten statistisch nachweisen, dass diejenigen Leute in den öffentlich-rechtlichen Medien nur vorkommen, die immer für Waffenlieferungen sind, ja, also Stack-Zimmermann und Kiese Wetter, Claudia Major und so weiter. Während andere Personen, die differenzierte Positionen haben, zum Beispiel Frau Krone-Schmalz, in den öffentlich-rechtlichen Medien kaum noch vorkommen. Oder Klaus von Dohnanyi und so weiter. Das heißt, wir haben eine Spaltung und wir haben eine Einseitigkeit in den öffentlich-rechtlichen Medien, die lässt sich sogar empirisch darstellen. Und es ist natürlich eigentlich eine, ich sag mal, eine Verantwortungslosigkeit insofern, als dass die öffentlich-rechtlichen Anstalten ja dafür da sind, eine ausgewogene Berichterstattung zu machen. So. Insofern haben wir da ein dezidiertes Problem. Das Problem ist ja auch erkannt. Es gibt ja schon sehr viele Aufrufe gegen, also für eine Reform des öffentlich-rechtlichen Rundfunks und so weiter. Dieser Aufruf, hat es alles gegeben. Auf der anderen Seite sehen wir, ich spreche ja jetzt mit kla.tv, dass es haufenweise andere Medienformate gibt, neue Formate, dynamische, junge, kleine Formate, die alle irgendwie ihren Weg finden und die eigentlich eine Gegenöffentlichkeit produzieren. Das heißt, wir haben eigentlich Öffentlichkeit und Gegenöffentlichkeit. Und die Frage ist, wie das ausgehen wird. Solange es noch funktioniert, dass ein Großteil der Bevölkerung sich sozusagen auf die ARD und das ZDF verlässt und die sogenannten alternativen Medien meidet, oder solange es gelingt, die alternativen Medien in die Schmutzdecke zu stellen, das sind Verschwörungsmedien oder was auch immer diese Medien sind, solange haben wir natürlich eine fatale Situation.

Lied: Wir erheben unser Häupter für die Freiheit und das Recht. Liebe, das ist unsere Waffe. Wir hassen nur was ungerecht. Unser Antrieb ist die Einsicht. Denn in ihr ist alle Kraft. Jede Krise ist unsere Chance, Synergie, die uns Hilfe schafft. Wir sprechen aus, was uns verbindet. Jetzt das Gegenteil geschieht. Alle Herzen fliegen dem zu, der Recht und Wahrheit liebt.

Ulrike Guérot: Jeder spricht mit jedem. Das wäre schon mal der Anfang. Jeder spricht mit jedem. Das heißt, ich mag auch nicht diese Brandmauer, sozusagen das Brandmauer-Gerede. Und wenn wir das schon mal weghaben könnten, dass wir uns auf Sachargumente, nüchterne Sachargumente beschränken und sagen: Was willst du zu diesem Bereich, was willst du bei Gaza -Israel, was willst du bei Ukraine, was sind deine Punkte? Und wir setzen

uns an den Tisch und das auch noch möglichst parteiübergreifend. Ich glaube, das wäre schon mal gut. Jeder spricht mit jedem. Dass wir diese Ausgrenzung, auch diese moralische Überlegenheit, die anderen sind die Putin-Versteher oder sind die Faschisten oder sind keine Ahnung was, die Antisemiten, das sind ja alles so Schlagworte, dass jeder, der eine kritische Frage auch nur hat, sofort diskreditiert wird mit diesen Begriffen einfach: Putin-Versteher, Antisemit, was auch immer. Dadurch schaffen wir natürlich eine absolute Polarisierung in der Debatte und dadurch schaffen wir auch die Angst in der Bevölkerung. Es traut sich dann nämlich niemand mehr was zu sagen, weil jeder hat Angst als Antisemit oder als Faschist oder als Putin-Versteher dargestellt zu werden. Wir sind Europa und wir wollen kein Schlachtfeld sein und wir müssen uns anders artikulieren, wie wir aus diesen Konflikten herauskommen. Das wäre für mich die Message von dieser Demo.

von -

Quellen:

-

Das könnte Sie auch interessieren:

#DemoBerlin - Demo Berlin - www.kla.tv/DemoBerlin

#Friedensbewegung - Friedensbewegungen - www.kla.tv/Friedensbewegung

#Terror - www.kla.tv/Terror

#Kriegstreiberei - www.kla.tv/Kriegstreiberei

#Weltkriegsgefahr - www.kla.tv/Weltkriegsgefahr

Kla.TV – Die anderen Nachrichten ... frei – unabhängig – unzensiert ...



- was die Medien nicht verschweigen sollten ...
- wenig Gehörtes vom Volk, für das Volk ...
- tägliche News ab 19:45 Uhr auf www.kla.tv

Dranbleiben lohnt sich!

Kostenloses Abonnement mit wöchentlichen News per E-Mail erhalten Sie unter: www.kla.tv/abo

Sicherheitshinweis:

Gegenstimmen werden leider immer weiter zensiert und unterdrückt. Solange wir nicht gemäß den Interessen und Ideologien der Systempresse berichten, müssen wir jederzeit damit rechnen, dass Vorwände gesucht werden, um Kla.TV zu sperren oder zu schaden.

Vernetzen Sie sich darum heute noch internetunabhängig!

Klicken Sie hier: www.kla.tv/vernetzung

Lizenz:  *Creative Commons-Lizenz mit Namensnennung*

Verbreitung und Wiederaufbereitung ist mit Namensnennung erwünscht! Das Material darf jedoch nicht aus dem Kontext gerissen präsentiert werden. Mit öffentlichen Geldern (GEZ, Serafe, GIS, ...) finanzierte Institutionen ist die Verwendung ohne Rückfrage untersagt. Verstöße können strafrechtlich verfolgt werden.